

IN STUTTGART

ZUHAUSE

DAS MAGAZIN FÜR UNSERE MIETER



E-MOBILITÄT IN STUTTGART

Auch die SWSG ist umweltfreundlich unterwegs

WOHNUNGSTAUSSCH

Lieber passend als zu groß

DIE WEINREGION STUTTGART

Das Beste für Liebhaber von Lemberger und Co.



Samir Sidgi, Vorsitzender der Geschäftsführung.

TEIL DER MOBILITÄTS- ENTWICKLUNG

E-Mobilität wird immer wichtiger, auch für die SWSG. Schon länger stellen wir unsere Objektbetreuer mit E-Bikes aus. In der Garage stehen für die SWSG-Mitarbeiter nur noch Dienstwagen, die mit Strom angetrieben werden. Wir machen das, weil wir Teil dieser Mobilitätsentwicklung sein möchten.

Deshalb ist es selbstverständlich, dass wir auch für unsere Mieter ein Angebot entwickeln, mit dem sie beim Autokauf dank ihres Vermieters eine Alternative zum konventionellen Verbrennungsmotor wählen können. Die wichtigsten Informationen hierzu finden Sie im aktuellen Mietermagazin.

Auch in anderen Bereichen geht die SWSG neue Wege – zum Beispiel bei der Nebenkostenabrechnung. Vor einem Jahr haben wir Videos online gestellt, die die Nebenkostenabrechnungen erklären. Der Erfolg dieser Videos hat uns angespornt; nun gehen wir einen Schritt weiter und personalisieren das Internetangebot. Was sich hinter diesem Service verbirgt und wie er funktioniert, beschreiben wir ebenfalls im aktuellen Mietermagazin.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit Ihrer neuen zuHause.



16

Ob weiß oder rot - in Stuttgart gedeihen Reben prächtig.



15

Schminken für Kinder - nur ein Angebot der SWSG-Mieterfeste.



24

Vorfreude auf Sankt Martin - Kinder basteln Laternen.

INHALT

TITELTHEMA

- 04 **Elektrisch gut unterwegs**
Das bietet Stuttgart an E-Mobilität

WOHNEN

- 10 **Wohnungstausch**
„Aus groß mach passend“
- 12 **Bautagebuch**
Gute Fortschritte für neuen Wohnraum

LEBEN

- 16 **Etwas für Genießer:**
die Weinregion Stuttgart
- 18 **Im Grünen zuHause**
Pflanzen für den Herbst
- 19 **Veranstaltungskalender**
Wo, was und wann

SERVICE

- 22 **Schimmel – nein danke!**
Fachmann gibt Tipps für gutes Raumklima
- 24 **Stimmungsvolle Lichteffekte**
Laternenbasteln leicht gemacht

ENTDECKEN

- 14 **Schwarzes Brett**
Lesenswertes rund um die SWSG
- 20 **Schaukasten**
Nebenkostenabrechnung, Informatives
und Checkliste
- 26 **Freizeit**
Rezept, Kreuzworträtsel u. v. m.
- 27 **Impressum**

Die E-Roller von Stella sind der ideale Begleiter für sommerliche Tage.



Elektrisch GUT UNTERWEGS

Immer häufiger sieht man sie im Stuttgarter Stadtgebiet: die blauen, geräuschlosen Flitzer. Eben erst gesehen, sind sie schon wieder weg. In Stuttgart ist die E-Mobilität auf dem Vormarsch – anders gesagt: auf der Vorfahrt. Ob mit vier oder zwei Rädern, das entscheidet jeder Fahrer selbst.

Ein kurzes, schnelles Surren – bis man aufblickt, ist es schon verschwunden. Kein lautes Motorenaufheulen, kein markerschütterndes Röhren. Sanft. Und leise – fast wie der Wind. Das ist die nächste Generation an Fortbewegung, die man auch in Stuttgart immer häufiger zu sehen bekommt. Erst auf vier, nun vermehrt auch auf zwei Rädern. „E-Mobility“ ist das Stichwort zu neuen Antrieben: mobil angetrieben und emissionsfrei mit Strom unterwegs. Die umweltschonende Mobilität erfreut sich immer größerer Beliebtheit und wird von der Stadt mit ständig wachsenden Angeboten tatkräftig unterstützt.

So verfügt Stuttgart über eine ziemlich flächendeckende öffentliche Ladestation-Infrastruktur, die aus 370 Stationen besteht; an ihnen können zeitgleich zwei E-Fahrzeuge geladen werden. Und weil Bedarf besteht, sollen noch 200 weitere Ladestationen hinzukommen. Es passt zur Schwabenmetropole, dass man auf diesem Gebiet Pionier war: Stuttgart baute bereits Ladestationen, als es noch keine Nachfrage gab. Man erkannte früh, was auf dem Automobilmarkt passieren wird. Dass die Stadt großes Interesse an E-Mobilität hat, zeigt sich auch daran, dass E-Taxis gefördert werden und es jedem

Fahrer eines elektrisch betriebenen Autos erlaubt ist, kostenlos auf kostenpflichtigen Parkplätzen zu parken. Und das fällt beim Blick auf die Fahrzeugkennzeichen in der Stadt auf, denn immer häufiger steht dort ein E am Ende. Es zeigt dem Betrachter, dass es sich um ein elektrisch angetriebenes Auto handelt.

Zahlen lügen nicht

Auch wenn man sie nicht hört, sieht man sie – und das nicht zu knapp. Ende März 2018 waren nach Auskunft der Stadt Stuttgart 1.308 batteriebetriebene Elektrofahrzeuge, 3.142 Hybridfahrzeuge – also Fahrzeuge, die zum Teil durch einen Elektro- und zum Teil mit Verbrennungsmotor angetrieben werden – sowie eine aktuell nicht näher bekannte Anzahl an E-Rollern unterwegs.

Teilen ist angesagt

Natürlich fällt es positiv auf, wenn man immer mehr Elektroautos in Stadt und Region sieht. Dennoch kann man sich ja nicht direkt ein neues Auto kaufen. Für diejenigen, die kein eigenes Auto besitzen und das eigentlich auch nicht wollen, gibt es eine Alternativlösung: sogenannte Car-Sharing-Angebote. Die gibt es auch in Stuttgart und zwar nicht nur mit Benzinern, sondern auch mit E-Autos. So ist Stuttgart die einzige deutsche Stadt, die durch den Car-Sharing-Anbieter car2go eine rein elektrisch betriebene Fahrzeugflotte hat. So etwas gibt es sonst nur in Amsterdam und San Diego. „Sharing“ (zu Deutsch: teilen) lautet das Zauberwort des Elektromobilitätsangebotes. Schließlich besitzt man die Autos nicht selbst, sondern teilt die bereitgestellten Fahrzeuge mit anderen Nutzern.

Die jeweilige Buchung erfolgt nach einmaliger Anmeldung unkompliziert über App oder Homepage. Recht sorgenfrei kann man sich hinter Steuer setzen, da der Großteil der Wartungs- und Versorgungsarbeiten durch die Anbieter übernommen wird. Pfleglich sollte man mit den Fahrzeugen jedoch trotzdem umgehen – schließlich möchte man selbst auch nicht in ein verschmutztes E-Auto oder auf einen dreckigen E-Roller sitzen.

Prominente Befürworter dieser Entwicklung gibt es einige. Oberbürgermeister Fritz Kuhn ist ein Freund der schicken E-Roller von Stella, die ein Angebot der Stuttgarter Stadtwerke sind. Er hat schon so manche Runde auf den wendigen Fahrzeugen gedreht und eröffnete im März diesen Jahres die Saison für die blauen Roller in Stuttgart.



E-Fahrzeuge warten auf den Einsatz.

E-MOBILITÄT IN ZAHLEN

E-Mobilität wird in Stuttgart immer beliebter; das zeigt auch die Statistik der ständig zunehmenden privaten und öffentlichen Elektrofahrzeuge.

10

E-Lastenräder

100

Stella-E-Roller

150

E-Bikes

370

Ladestationen
in Stuttgart

550

car2go-Fahrzeuge

1.308

batteriebetriebene
Elektrofahrzeuge

3.142

Hybridfahrzeuge

100.000

car2go-Kunden

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart

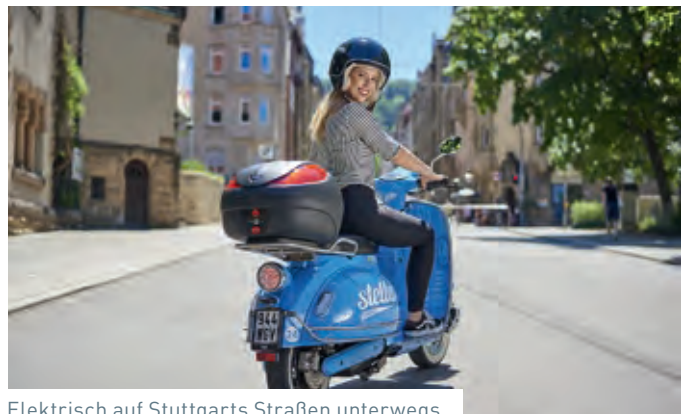
Die Stella-E-Roller

DER STADTWERKE STUTTGART

Sieht man die charmanten kleinen Flitzer, so denkt sich sicherlich der eine oder andere Betrachter: So schön kann Blaumachen sein. Und anstatt Ärger, gibt es auch noch Lob! Die Rede ist von den blauen E-Rollern der Stuttgarter Stadtwerke, die man vermehrt in der Landeshauptstadt fahren sieht. Die Stadtwerke haben nämlich mit dem Pilotprojekt Stella-Sharing eine praktische und einfache Lösung entwickelt, wie man sich in der Stadt mittels E-Roller-Sharing mobil fortbewegen kann.

Die Retrolook-Roller der Stadtwerke Stuttgart fahren emissionsfrei mit 100 Prozent Ökostrom und können quasi überall geparkt werden, solange dadurch niemand behindert wird. Man bewegt sich nicht nur flexibel und umweltfreundlich fort, sondern auch zu günstigen Preisen. Nach Registrierung mit Führerschein und Kreditkarte wird stets der günstigere Tarif abgerechnet: entweder pro Minute oder pro Kilometer und eine Tagespauschale gibt es auch. Zwar muss man eine Anmeldegebühr bezahlen, bekommt dafür jedoch Freiminuten gutgeschrieben. Gebucht und reserviert werden die E-Roller über eine eigene App. Hier kann man auch sehen, wo sich das nächste Fahrzeug befindet. Natürlich ist man bei jeder

Fahrt versichert und zwei Helme in zwei Größen samt Hygienehauben liegen jedem E-Roller bei. In Stuttgart stehen insgesamt 100 der Stella-E-Roller zur Verfügung, die in den Innenstadtbezirken, in Botnang, Degerloch, Sillenbuch, Feuerbach und in Teilen von Cannstatt sowie in Vaihingen und Hohenheim benutzt werden können. Natürlich ist dieses Angebot für die warme Zeit des Jahres gedacht. Denn, was kann es denn Schöneres geben, als im Sommer durch ein städtisches Angebot günstig ein klein wenig Bella Italia in den brodelnden Kessel zu holen und stilvoll wie umweltbewusst zum Gelato vorzufahren?



Elektrisch auf Stuttgarts Straßen unterwegs.

So funktioniert's

So einfach funktioniert das Ausleihen der Stella-E-Roller:



E-Roller finden
und per App reservieren.



Helmcase öffnen
Schlüssel, Hygienehauben und Helme entnehmen.



E-Roller starten
und losfahren.



Zwischenstopp?
Schlüssel ziehen und der Parkmodus wird aktiviert.



Fahrtende
Helm in die Box legen und Schlüsselchip in die Halterung stecken.



Angekommen?
Miete per App beenden.

car2go

UND LOS GEHT'S

Mittlerweile gehören die car2go-Fahrzeuge schon fast zu den Klassikern der Elektromobilität in Stuttgart. Mit einer Flotte von insgesamt 550 E-Autos, bestehend aus 500 E-Smarts und 50 Mercedes-Benz B-Klassen Electric Drive, ist car2go sicherlich der größte Anbieter in der Stadt. Und so ist es keine Seltenheit mehr, dass einem mehrmals täglich eines der blau-weißen Elektroautos leise begegnet. Auch diese elektrisch betriebenen Fahrzeuge sind emissionsfrei unterwegs

und werden mit Strom aus regenerativen Energien versorgt; „aufgetankt“ werden sie an speziell dafür vorgesehenen sowie gekennzeichneten Ladestationen. Dass die Fahrzeuge ausreichend mit Strom versorgt und geladen sind, dafür sind die Nutzer selbst verantwortlich. Zwar darf mit den E-Autos überall kostenlos geparkt werden, wo es erlaubt ist, sein Fahrzeug abzustellen – egal ob Anwohner- oder kostenpflichtiger Parkplatz –, doch wer den kleinen Extraweg zu einer

Ladestation auf sich nimmt und ein Fahrzeug, dessen Ladezustand weniger als 50 Prozent beträgt, auftankt, der, bekommt als Dankeschön eine Gutschrift auf sein

Benutzerkonto. Man sollte jedoch beachten, dass die Ladestationen ausschließlich zum Laden vorgesehen sind. Dort sollte man nicht parken, ohne zu laden.

So funktioniert's

Schnelle Anmeldung und flexibles Car-Sharing-Angebot unbegrenzt nutzen:



Mitglied werden
Auf www.car2go.de anmelden, um flexibel und unbegrenzt zu fahren.



Suchen/Reservieren
Mit der App Auto suchen und bis zu 20 Minuten reservieren.



Fahren
Miete mit App starten und losfahren.



Parken
Auto innerhalb des Geschäftsgebiets gratis abstellen.



Zwei E-Smarts parken an der Ladestation.



Fahrräder von RegioRad in Stuttgart.

Aus eigener Kraft – fast

REGIORADSTUTT GART

Kein Führerschein? Kein Problem! RegioRadStuttgart bietet neben normalen Fahrrädern auch immer mehr E-Bikes in Stuttgart an. Diese sind besonders für den innerstädtischen Kurzstreckenverkehr und für Fahrten in den Stadtvierteln geeignet, können aber natürlich auch tageweise ausgeliehen werden. So kann Stuttgart aus nahezu eigener Kraft mobil und staufrei erkundet werden. In Kooperation mit der Deutschen Bahn stellt dieses Angebot eine Erweiterung des bestehenden Sharing-Angebots Flinkster dar. Da ist es nicht verwunderlich, dass es für alle polygoCard-Kunden durchaus

attraktive Rabatte gibt. So sind die ersten 30 Minuten kostenfrei. Aktuell gibt es in Stuttgart 800 RegioRäder und 100 RegioRad-Pedelecs. Besonders der innerstädtische Raum ist gut mit Pedelecs abgedeckt. Sie können an einer der etwa 100 Ladestationen in Stuttgart und Umgebung geliehen und an eine beliebige zurückgebracht werden. Dass auch an diesem Angebot Bedarf und Interesse besteht, zeigen erneut die Zahlen: Bis Ende September soll die Flotte zusätzlich um 600 normale Fahrräder, 150 E-Bikes und 10 E-Lastenräder ergänzt werden.

So funktioniert's

Jetzt online oder per App registrieren und losradeln:



Fahrrad finden
und per polygoCard oder App entsperren, leihen und losradeln.



Pause?
Kein Problem. Das Rad verschließen und mit Öffnungscodewieder entsperren.



Ziel erreicht?
Rad abstellen, den roten Sperrknopf drücken, verschließen – fertig!



Reservierung
ist bis zu 45 Minuten über die RegioRadApp möglich.



„WIR KÖNNEN UNSEREN MIETERN EIN ANGEBOT ZUR E-MOBILITÄT UNTERBREITEN“

SWSG GREIFT DAS WACHSENDE INTERESSE AN AUTO-LADESTATIONEN AUF



Immer häufiger surren Elektrofahrzeuge durch Stuttgarts Straßen und so mancher Stadtbewohner schaut erstaunt den leisen E-Flitzern

hinterher, denkt über die Alternative zum Verbrennungsmotor nach und fragt sich, ob so ein Auto zu den eigenen Fahrgewohnheiten und Mobilitätsanforderungen passt. Wichtige Antworten auf diese Fragen kann die SWSG bieten. Nach einer Probephase möchte sie ihren Mieterinnen und Mietern, so weit es geht, Ladestationen für E-Autos zur Verfügung stellen. Kundencenterleiter **Eduard Schilling** (rechts) und **Frank Müller** (links), Projektleiter der Bauabteilung, haben dazu Lösungen für die SWSG-Mieterinnen und -Mieter entwickelt.

E-Mobilität ist in aller Munde. Was plant die SWSG zu diesem Thema?

Eduard Schilling: Wir machen uns schon länger Gedanken zu diesem Thema und sind nun so weit, dass wir unseren Mieterinnen und Mietern, die eine Ladestation für ihr E-Auto möchten, ein Angebot zur E-Mobilität unterbreiten können.

Frank Müller: Das stimmt. Wir haben uns in den vergangenen Wochen und Monaten intensiv mit der Nachrüstung von bestehenden Tiefgaragen mit Ladestationen beschäftigt. Außerdem planen wir von nun an automatisch für noch nicht erstellte Neubau-Tiefgaragen die Vorkehrungen mit ein, die für eine Ladestation notwendig sind. Damit bringen wir die SWSG in eine günstige Position: Ganz unwahrscheinlich ist es ja nicht, dass der Gesetzgeber in der Zukunft Ladestationen vorschreiben wird. Die SWSG muss dann nicht mehr reagieren; sie setzt sich bereits jetzt intensiv mit der E-Mobilität auseinander.

Wie weit sind Sie konkret?

Schilling: Wir haben für einige Interessenten, die jetzt schon gerne eine Ladestation für ihr Auto hätten, die Voraussetzungen geprüft: Reicht der Hausanschluss aus, um die zusätzliche Leistung zu erbringen? Was wird das kosten? Diese Fragen haben wir mittlerweile geklärt und beginnen nun mit dem Bau der Ladestation und sammeln hier Erfahrungen, die wir dann für weitere Anfragen gut gebrauchen können.

Wie geht es nach den ersten Erfahrungen weiter?

Müller: Nach der Probephase können wir dann auf konkrete Anfragen unserer Mieter reagieren. Wir müssen für jedes Gebäude individuell prüfen, ob die Stromversorgung für die zusätzliche Belastung durch eine Ladestation ausreicht. Wenn ja, legen wir eine Leitung zwischen dem Stromzähler des Mieters und seinem Parkplatz. Dort bringen wir eine Wallbox an, also die eigentliche Ladestation, an die das Elektroauto angeschlossen wird.

Wie kann sich ein Mieter für eine Ladestation anmelden?

Schilling: Einfach beim telefonischen Kundenservice anrufen – Stuttgart 9320-222 – und nach der Möglichkeit einer Ladestation fragen. Wir haben hier im Hause Kollegen, die sich mit dem Thema auskennen und schauen, was möglich ist und was nicht.

Und wenn jemand nach einer Zeit vom E-Mobil wieder auf den guten alten Verbrenner umsteigen will oder zum Beispiel wegzieht – was passiert dann?

Schilling: Wer sein E-Auto abschafft, parkt eben wieder den Diesel oder Benziner auf seinem Parkplatz. Es kann sein, dass wir auf diesen Mieter mit der Bitte zukommen, den Parkplatz mit einem angehenden E-Mobilisten zu tauschen. Übrigens ist es wichtig, dass wir hier nur über E-Autos sprechen, nicht über E-Bikes oder E-Roller. Die brauchen nämlich keine Auto-Ladestation. Und wer wegzieht, der muss sich wegen der Ladestation um nichts weiter kümmern. Das Gerät gehört der SWSG, die es zur Nutzung vermietet.

Was kostet die Ladestation den Mieter?

Müller: Das hängt ganz davon ab, wie hoch der Aufwand für den Einbau der Ladestation ist. Die Distanz zwischen dem Zählerraum und dem Parkplatz ist ein wesentlicher Kostenfaktor. Je mehr Leitung verlegt werden muss, desto mehr kostet die Nutzung. Wir schauen aber, dass wir den Aufwand möglichst gering halten und die Ladestation in der Nähe der Zähler anbringen.

Schilling: Konkret wirkt sich die Nutzung dann als Aufschlag zur Miete aus. Außerdem kommen die Stromkosten dazu, das Auto wird ja vom selben Energieanbieter mit Strom versorgt wie der Kühlschrank oder der Herd. Wer also auf E-Mobilität umsteigt, sollte gleich mal seinen Stromvertrag prüfen, zum Beispiel, ob Ökostrom eine Alternative wäre.

Die anderen Mieter im Haus müssen also für die Ladestation nichts bezahlen?

Müller: Nein, auf sie kommen keine Kosten zu. Es kann sein, dass die SWSG um einen Parkplatztausch bittet, damit in der Tiefgarage die Ladestation näher am Zähler hängt. Mehr aber nicht.

Wir sprechen die ganze Zeit von Tiefgaragen. Gibt es auch Ladestationen in oberirdischen Garagen oder auf Parkplätzen draußen?

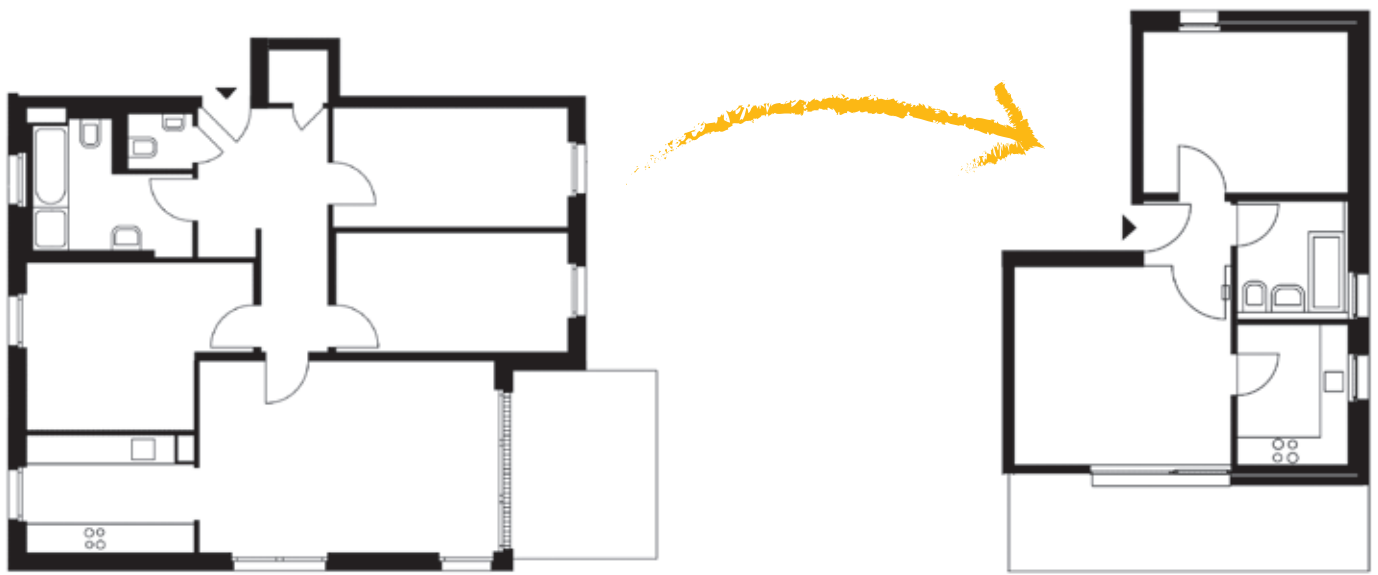
Müller: Da sind unsere Möglichkeiten leider begrenzt. Duplex-Garagen können wir zum Beispiel nicht mit Wallboxen ausstatten. Oberirdische Einzelgaragen dürften oft zu weit vom Zähler entfernt stehen. Und bei Außenparkplätzen fehlt ja in der Regel die komplette Stromversorgung. Dafür den Garten oder die Zufahrt umzugraben, wäre einfach ein zu großer Aufwand.

Mit wie vielen Ladestationen rechnen Sie?

Schilling: Wenn wir die Zahlen des Statistischen Bundesamtes für die nächsten Jahre als Grundlage nehmen und auf SWSG-Verhältnisse runterrechnen, landen wir bei Zahlen zwischen 220 und 250 Stück. Die Theorie geht also von einem wachsenden Bedarf aus. Auch wenn wir diese Entwicklung begrüßen würden – wir orientieren uns an der realen Nachfrage der SWSG-Mieter. Wer sich also überlegt, ein E-Auto anzuschaffen, sollte möglichst früh mit uns das Gespräch suchen, damit wir die Ladestation anbringen können, bevor das neue E-Auto in der Tiefgarage steht.



Auch die SWSG setzt auf E-Mobilität.



Wohnungstausch

„AUS GROSS MACH PASSEND“

Wie die SWSG mit ihrem neuen Angebot für eine noch bessere Verteilung von Wohnraum sorgt

Wohnraum in Stuttgart ist knapp; Familien mit Kindern haben es oft schwer, eine Wohnung zu finden. Andererseits leben gerade ältere Menschen oft zu zweit oder allein in vergleichsweise viel zu großen Wohnungen. Die Kinder haben schon längst eigene Hausstände gegründet, manchmal lebt der Partner nicht mehr oder braucht die Hilfe in einem Pflegeheim. Die große Wohnung macht große Arbeit, die vielen Quadratmeter nagen an der Rente.

Da ließe sich doch was machen, meint auch die SWSG. Sie hat deshalb eine neue Aktion gestartet, den Wohnungstausch „Aus groß mach passend“. Er verbindet die Interessen von Familien an einer größeren Wohnung mit dem Wunsch vieler älteren Mieterinnen und Mieter nach einer kleineren, für das Alter bequemeren Wohnung. Damit dieses Programm funktioniert, sind die Belange der Seniormieter bei der SWSG besonders wichtig.

Klar, eine Familie wäre in der eigenen Wohnung viel besser aufgehoben, sagen sich viele ältere Alleinstehende oder Paare: Sie empfinden die angestammte Wohnung als zu groß. Doch der Aufwand, ein passendes Zuhause zu finden, und die Befürchtung höherer Mieten halten sie davon ab, die alte große gegen eine passende neue Wohnung zu tauschen. Diese Sorge greift die SWSG mit ihrem Programm auf. Ihr Angebot ist einfach: Sie bietet die passende Wohnung zu einem niedrigen Preis an. Zwei Angebotsbestandteile sichern das Versprechen:

- Wer als Paar oder Alleinstehender eine familien-gerechte Wohnung freimacht, erhält eine Wohnung aus dem SWSG-Tauschpool.
- Dabei nimmt er seine letzte Quadratmeter-Kaltmiete mit. Weil die neue Wohnung kleiner ist, sinkt die Miete also auf alle Fälle.



Umzugskartons lassen sich beim Wohnungstausch nicht vermeiden.

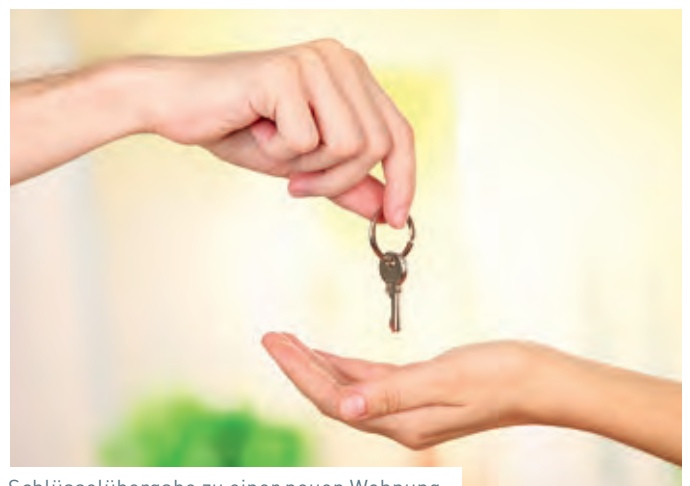
Ein paar Voraussetzungen müssen allerdings erfüllt sein, damit die SWSG den Wohnungstausch einleiten kann. So sollten die Interessenten mindestens 60 Jahre alt sein. Diese Grenze ist sehr niedrig gezogen, daher sollten bei einem Paar beide Partner schon die 60 auf der Geburtstagstorte gesehen haben. Der zweite Punkt ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit: Mietrückstände schließen den Wohnungstausch aus.

Auch die Wohnung, die gegen eine kleinere eingetauscht werden soll, muss einige Anforderungen erfüllen. Von der Aktion sollen Familien profitieren, also muss die Tauschwohnung mindestens drei Zimmer haben und eine Grundfläche von 70 Quadratmetern. Dagegen ist es beim SWSG-Tauschmodell egal, ob es sich um eine Sozialwohnung oder eine frei finanzierte Wohnung handelt; es kommt auf die Größe und den Zuschnitt an.

Schließlich gibt es noch ein paar Regeln für die neue, passende Wohnung: Diese soll nicht größer als 60 Quadratmeter sein – es geht ja um den Umzug in ein kleineres Zuhause. Auch hier spielt die Förderung der Wohnung keine besondere Rolle; dem Einzug in eine passende Sozialwohnung steht nichts im Wege, wenn die Mieter einen entsprechenden Wohnberechtigungsschein haben. Gerade hier aber unterstützt die SWSG die Tauschinteressierten. Klar ist: Es gibt einen neuen

Mietvertrag, mit dem dann zum Beispiel die im neuen Haus üblichen Regeln für die Kehrwoche gelten. Die Kautions aus dem alten Mietverhältnis wird übrigens übernommen. Ist diese für die neue Wohnung zu hoch, erstattet die SWSG den überschüssigen Betrag zurück.

Wer sich für eine kleinere Wohnung interessiert, findet auf der Webseite der SWSG (www.swsg.de) weitere Infos. Oder rufen Sie uns an: Der telefonische Kundenservice ist unter 0711 9320-222 rund um die Uhr erreichbar.



Schlüsselübergabe zu einer neuen Wohnung.

GUTE FORTSCHRITTE FÜR NEUEN WOHNRAUM

Eingerüstete Rohbauten, freigeräumte Flächen und Baugruben – die SWSG schafft an allen Ecken der Landeshauptstadt neuen Wohnraum, der in Stuttgart dringend gebraucht wird. Wo noch etwas Geduld nötig ist und wo es sich schon lohnt, den Umzugswagen zu bestellen, das lesen Sie in unserer Rubrik „Bautagebuch“.

Das Mehrgenerationenhaus **Am Römerkastell** in Bad Cannstatt-Hallschlag wird bezogen. Auch die Außenanlagen sind weitgehend fertiggestellt. 19 öffentlich geförderte Seniorenwohnungen, darunter eine Pflege-Wohngemeinschaft für neun Bewohner, sowie soziale Einrichtungen bieten meist älteren Menschen eine neue Heimat.

Im ehemaligen Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt in der **Birkenwaldstraße 38** geht es mit dem Innenausbau weiter. Auch an der frischen Luft sieht man nun die Arbeiter, etwa bei der Fassadendämmung. Die SWSG schafft durch die komplette Sanierung und durch neue Grundrisse des leerstehenden Bürogebäudes 23 Sozialwohnungen. Zum Jahreswechsel 2018/2019 sind die Wohnungen bezugsfertig.

In der **Fürfelder Straße 8 und 10** dürften alle Umzüge geschafft sein. Seit September wohnen Mieter in dem stattlichen Gebäude, das einen Abschluss der Neubauarbeiten in Zuffenhausen-Rot bildet. Die SWSG stellt in Zuffenhausen-Rot 34 moderne Wohnungen zur Verfügung; die Hälfte sind als Sozialwohnungen öffentlich gefördert.

Es wird ernst in der **Gingener Straße** in Stuttgart-Wangen. Der Abriss ist erledigt, jetzt geht es an die Baugrube. Danach beginnen die Rohbauarbeiten. Die SWSG ersetzt acht Altbau-Einheiten durch elf Sozialwohnungen mit einer Wohnfläche von 775 Quadratmetern. Die 1,5- bis Fünf-Zimmer-Wohnungen werden bis Ende 2019 fertig sein.

Fassade und Dach des Gebäudes **Hackstraße**/Ecke Ostendstraße in Stuttgart-Ost sind saniert, jetzt geht es drinnen weiter: Handwerker sind mit Trockenbauarbeiten und dem Fliesenlegen beschäftigt, später gestalten sie das Treppenhaus und bauen die Badeinrichtungen ein. Schreiner und Maler warten auch schon auf ihren Einsatz. Im ehemals vom Zoll genutzten Bürogebäude schafft die SWSG 16 Sozialwohnungen, die bis zum Frühjahr 2019 zur Verfügung stehen.

Am **Hausenring 44 A und B** wird die Bodenplatte betoniert. Darauf kommt der konventionelle Rohbau des Kellers. Dieser bildet die Basis für die Fertigbauteile, mit denen ab dem Erdgeschoss das Gebäude in serieller Bauweise errichtet wird. Die SWSG schafft so in Weilimdorf 32 Wohnungen. Zehn der Zwei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen werden als Sozialwohnungen, sechs weitere nach dem kommunalen Programm „Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher“ gefördert sein. Mitte 2019 sind die Gebäude fertig.

In der **Hohenfriedberger Straße** in Weilimdorf entstehen 34 Neubauwohnungen mit 1,5- bis Vier-Zimmer-Grundrissen und einer Wohnfläche von mehr als 2.500 Quadratmetern. Die Arbeiter sind dort noch einige Zeit mit dem Rohbau beschäftigt. Die Wohnungen, von denen 15 öffentlich gefördert sind, können im Frühjahr 2020 erstmals bezogen werden.

In der **Jakobstraße** im Leonhardsviertel ist das marode Gebäude Geschichte; hier sind gerade die Maurer mit dem Rohbau beschäftigt. Bei den Zimmerleuten ist die Jakobstraße als nächstes Projekt im Terminkalender eingetragen. Die SWSG errichtet auf dem kleinen Innenstadgrundstück ein Haus mit drei Wohnungen und einer Gewerbeeinheit. Ende 2019 soll das Gebäude fertig sein.

Im Vaihinger Stadtteil Büsnau bereiten sich die letzten Mieter auf den Umzug in andere SWSG-Wohnungen vor. Wahrscheinlich ab November hat dann der Abrissbagger an der nordöstlichen Ecke der **Kaindlstraße** Vorfahrt. Statt zwölf Wohnungen mit 710 Quadratmeter Wohnfläche plant die SWSG dort den Bau eines attraktiven Quartiers mit 29 Wohnungen auf 2.270 Quadratmetern auf 1,5- bis fünf-Zimmer-Grundrissen. Zehn Einheiten werden als Sozialwohnungen, fünf als „Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher“ gefördert sein. Fertigstellung: Winter 2020.



Je nach Standpunkt des Fotografen ist das SWSG-Projekt auf dem Olga-Areal (hinten) einfach überragend.

In der **Klagenfurter Straße** steht der Erdaushub für eine neue Wohnanlage unmittelbar bevor. Die SWSG errichtet dort 28 Mietwohnungen; 17 werden als Sozialwohnungen öffentlich gefördert sein, fünf nach dem kommunalen Programm „Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher“. Ende 2019, Anfang 2020 werden die Wohnungen fertig sein.

In der **Lübecker** und **Dessauer Straße** sind die Zimmerleute mit den letzten Dachbalken beschäftigt. An der Großbaustelle im Hallschlag laufen derweil die ersten Innenausbauarbeiten. Die SWSG errichtet 161 neue Wohnungen mit 11.290 Quadratmeter Wohnfläche, davon 51 geförderte Sozialwohnungen und 30 Einheiten nach dem kommunalen Programm „Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher“. Fertigstellung: Schritt für Schritt ab Sommer 2019.

Auf dem **Olga-Areal** werden gerade die Fenster eingesetzt; drinnen sind die Arbeiter mit dem Trockenbau, der Rohmontage für die sanitären und elektrischen Einrichtungen sowie mit dem Einbau der Fußbodenheizung beschäftigt. Danach kommt der Estrich dran. Das Gebäude mit 28 geförderten Mietwohnungen, einer sechsgruppigen Kita und einer Begegnungsstätte ist ein wichtiges Teilprojekt auf dem Grundstück des ehemaligen Olga-Kinderkrankenhauses. Es wird im Frühling 2019 fertig werden.

Im zweiten Bauabschnitt auf der **Rohrer Höhe** sind die ersten Mieter bereits eingezogen. Die letzten Arbeiten an der Außenanlage stehen noch an, danach kann es mit dem Wohnvergnügen in Vaihingen losgehen. Die SWSG hat dort 35 Neubauwohnungen geschaffen, 19 sind als Sozialwohnungen konzipiert.

Im **Stichlingweg** stehen alle Zeichen auf Erstbezug. In Mühlhausen sind die 72 Neubauwohnungen fertig; davon sind 24 als Sozialwohnungen und 13 nach dem kommunalen Programm „Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher“ gefördert.

Die vier Punkthäuser am **Theoderichweg** direkt am Höhenpark Killesberg nehmen Gestalt an. Die Rohbauarbeiten sind im vollen Gange, und man kann an der Feuerbacher Gemarkungsgrenze schon sehr genau nachvollziehen, wie die 59 Eigentumswohnungen aussehen, die bis Ende 2019 fertig sein werden.

In der **Zazenhäuser Straße** wird der Estrich verlegt, Trockenbauarbeiten und Sanitärinstallationen stehen auf der Tagesordnung. Elektriker und Gartenbauer warten bereits auf ihren Einsatz. 79 Mietwohnungen entstehen in Zuffenhausen; 27 davon sind öffentlich gefördert, 14 nach dem kommunalen Programm „Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher“. Ab Dezember 2018 stehen dann 5.800 Quadratmeter zur Verfügung.

SWSG MACHT GUTES BAUEN SERIENREIF

Die SWSG errichtet im Hausenring 32 in Weilimdorf dringend benötigte Neubauwohnungen auf einem Wiesengrundstück. Damit bietet das Wohnungsunternehmen ein gutes Beispiel für die Möglichkeiten der Innenentwicklung in Stuttgart. Die SWSG erprobt im Hausenring ihr Konzept des seriellen Bauens. Sobald die Fertigbauteile stehen, hat das Projekt den Rohbaustand erreicht; danach geht es teilvorgefertigt mit dem Innenausbau weiter. Die SWSG hat hierzu ein flexibles Raster entwickelt, das auch für Folgebauten verwendet werden kann. Die Hälfte der Wohnungen werden gefördert sein, zehn als Sozialwohnung, sechs über das kommunale Programm „Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher“. Mit ihren Ein- bis Vier-Zimmer-Grundrissen zwischen 37 und 94 Quadratmetern richtet sich das Projekt an Interessenten aus breiten Schichten der Bevölkerung – vom Single über Paare bis hin zu Familien.



Illustration Hausenring.



Bezirksvorsteherin Ulrike Zich und SWSG-Geschäftsführer Helmuth Caesar besichtigen die Baustelle am Hausenring.



Lars Hoffmann und Helmuth Caesar bei der Übergabe des E-Bikes an Verena Schüßler und Katrin Götz.

HERZLICHES WILLKOMMEN FÜR MOBILE JUGENDARBEIT IM HALLSCHLAG

Knapp acht Monate waren Handwerker beschäftigt, um aus der ehemaligen Backstube am Hattinger Platz mitten im Hallschlag die neuen Räume für die Mobile Jugendarbeit zu schaffen. Das SWSG-Kundencenter im Hallschlag hat damit einen neuen Untermieter. Im Februar dieses Jahres konnte die Mobile Jugendarbeit umziehen; Ende Juli wurden die Räume, die von der SWSG umgebaut worden sind, eröffnet. Der Bürgermeister für Soziales und gesellschaftliche Integration, Werner Wölfle, SWSG-Geschäftsführer Helmuth Caesar, Bad Cannstatts Bezirksvorsteher Bernd-Marcel Löffler und Pfarrer Til Bauer als Vertreter der Ökumene begrüßten die Gäste. Lars Hoffmann, Leiter Bestandsmanagement und Helmuth Caesar übergaben ein E-Bike an die Mitarbeiterinnen Katrin Götz und Verena Schüßler. Ökologische Mobilität im Einsatz für das soziale Miteinander – passend zur Mobilen Jugendarbeit.

Bunte Impressionen der vergangenen SWSG-Mieterfeste



01



02



03



06



04



05



07



08



09



10

- 01 Slalomspaß im Raitelsberg
- 02 Auch im Raitelsberg muss eine Pause sein
- 03 Kinderschminken in der Erisdorfer Straße
- 04 Dosenwerfen erfordert Konzentration von allen
- 05 Sportlich ging es zu im Raitelsberg
- 06 Entenangeln beim Raitelsberger Mieterfest
- 07 Gemütliches Beisammensein in der Erisdorfer Straße
- 08 Kistenstapeln in Heumaden
- 09 Die Wilde 13 in Heumaden
- 10 Ein schattiges Plätzchen war Gold wert in Heumaden



Etwas für Genießer: DIE WEINREGION STUTTGART

Wer die Stadt einmal genauer betrachtet hat, dem werden die vielen Steillagen und deren Bepflanzung nicht entgangen sein. Weinreben zieren das Stadtbild – und das nicht zu knapp. Stuttgart ist ohne Zweifel eine Stadt des Weines.

Für echte Stuttgarter gehören die Reben seit jeher zum Stadtbild und sind nicht wegzudenken, ja schon fast selbstverständlich. Doch betrachtet man die Tatsache des Weinanbaus in der Stadt aus einem etwas anderen Blickwinkel, so stellt man fest, dass die Reben doch nicht so gewöhnlich und erst recht nicht selbstverständlich für eine Großstadt sind. Nicht nur außerhalb, entlang des Neckars, kann man Reben sehen – sie wachsen bis mitten in die Stadt, nahe beim Hauptbahnhof, und prägen so auch das innerstädtische Bild. Natürlich lebt die Region heute nicht mehr vom Weinbau wie vor 100 Jahren, dennoch sind Kultur und Erbe geblieben – und das ist auch gut so!

Dass Schwaben echte Genießer sind, ist kein Geheimnis – so ist es kein Wunder, dass Überlieferungen zeigen, dass die Stuttgarter ihren Wein am liebsten selbst getrunken

haben. Unvergessen daher auch die Geschichte aus dem Jahr 1511 zur Hochzeit von Herzog Ulrich von Württemberg und der bayerischen Prinzessin Sabina: Damit angemessen gefeiert werden konnte, floss Tag und Nacht Wein aus einem achtröhriigen Brunnen vor dem Alten Schloss und jeder durfte sich bedienen – dabei sollen 4,5 Millionen Liter getrunken worden sein. Keine schlechte Quote für die Schwaben.

Heute sind die Zeiten des überschwänglichen Weinanbaus jedoch vorbei. „Qualität vor Quantität“ heißt die Devise in Stuttgart nun. Man fokussiert sich mit reduzierten Erträgen sowie einer verfeinerten Kellertechnik auf die Qualität des Weins, erzielt dadurch sehr gute Ergebnisse und wirkt auf hohem Niveau den Vorgängen einer Massenproduktion entgegen. Auch das passt schließlich zur Region: Perfektionismus auf allen Ebenen der Produktion.

Die Weine aus der Landeshauptstadt erfreuen schon lange nicht nur die Menschen vor Ort. Auch überregional sowie international werden die schwäbischen Erzeugnisse geschätzt. Vorherrschend in Stuttgart sind natürlich Trollinger, Riesling und Lemberger – aber auch Spätburgunder, Müller-Thurgau und weitere Sorten werden angebaut und verzücken die Kehlen der Weintrinker in ganz Deutschland.

Dass die Stuttgarter gerne das eine oder andere „Viertele schlotzen“, zeigen die vielen Weinfeste in der Region. Eines der bekanntesten ist das Stuttgarter Weindorf, das jährlich im Herbst auf dem Schiller- und Marktplatz zahlreiche Besucher anlockt und zum geselligen Beisammensein einlädt. Hier bietet sich auch die beste Gelegenheit, die unterschiedlichen Weine zu verkosten. Aber auch die Besen in der Region sind natürlich ideale Anlaufpunkte für Weinliebhaber.



Timo Saier zwischen seinen Weinreben.

Genüsslich ein schönes Glas Wein trinken und zwar nicht von irgendwoher, sondern aus Stuttgart – das rundet so manches Essen ab oder sorgt für Geselligkeit. Viel Liebe stecken die Winzer unserer Region in ihre Erzeugnisse. Timo Saier leitet das Stuttgarter Weingut und gibt Einblicke in seine tägliche Arbeit.

Bitte erzählen Sie uns etwas über sich – wo kommen Sie her, was haben Sie bisher gemacht, was machen Sie aktuell beim Weingut der Stadt Stuttgart?

Timo Saier: Ich bin in Frankreich geboren und in der Nähe von Ulm aufgewachsen. Also in Sachen Wein Quereinsteiger. Ich habe in Geisenheim Weinbau und Oenologie studiert. Zuletzt habe ich in der Südsteiermark mit einem Studienkollegen ein Weingut auf biologische Wirtschaftsweise umgestellt. Seit August 2016 leite ich das Weingut der Stadt Stuttgart.

Welche Herausforderungen stecken in der täglichen Arbeit für ein Traditionsunternehmen wie das Weingut der Stadt Stuttgart?

Saier: Zum einen ist es eine Herausforderung, die städtischen Strukturen mit einem landwirtschaftlichen

Betrieb unter einen Hut zu bringen. Außerdem ist es natürlich ein ambitioniertes Ziel, das Weingut der Stadt bei möglichst ökologischer Wirtschaftsweise sowohl wirtschaftlich als auch qualitativ zu optimieren.

Wie viele Rebsorten bauen Sie in Stuttgart an und welche Weine verkaufen sich am besten?

Saier: Wir arbeiten hier in einer Region mit einer sehr hohen Rebsortenvielfalt. Zurzeit bauen wir 13 verschiedene Sorten an. Sehr gut verkaufen sich die Klassiker wie Riesling und Lemberger, aber auch neuere Sorten wie Sauvignon Blanc und Merlot.

Eignet sich Stuttgart durch seine Lage besonders gut zum Weinanbau?

Saier: Die Bandbreite der Rebsorten zeigt, dass in Stuttgart von leichten Weißweinen bis zu schweren Rotweinen alles gedeiht. In der Regel haben wir bei ausreichend Niederschlag optimale Temperaturen für den Weinbau. Ausreißerjahre mit Spätfrösten oder langer Trockenheit sind aber auch bei uns möglich.

Was macht den Stuttgarter Wein so beliebt?

Saier: Seine Vielseitigkeit. Hier findet man vom traditionellen leichten Trollinger zum Vesper bis zum Terroirbetonten Riesling alles, was der Weinliebhaber braucht.

Was schätzen die Menschen am Wein aus Stuttgart?

Saier: Der Weinbau gehört zur Tradition der Stadt. Die Weinberge reichen immer noch bis ins Stadtzentrum. Mit harter Handarbeit wird in den Terrassenweinbergen der Stadt unter ausgezeichneten klimatischen Bedingungen hervorragender Wein produziert. Ich denke, das wissen die Menschen zu schätzen.

Verraten Sie zum Schluss noch Ihren persönlichen Liebling?

Saier: Für jeden unserer Weine gibt es natürlich einen Anlass, aber zurzeit würde ich den neuen Riesling Sekt brut empfehlen – einen nach traditioneller Methode hergestellten Sekt, der im Jahr 2016 gelesen wurde und nach der Flaschengärung noch neun Monate auf der Feinhefe gelagert wurde.



Weintrauben reifen auch in der Stadt.



Der Herbst bringt wieder bunte Blätterfreude zu uns.

IM GRÜNEN *zu Hause*

Was für ein Sommer! Wochenlang schien die Sonne und hat Stuttgart in eine Stadt des Südens verwandelt – sowie so manche Balkonpflanze in eine Trockenblume. Mehr Nass vom Himmel verspricht der anstehende Herbst und die Aussicht auf goldene Oktobertage zum Abschluss der Balkonsaison.

Herbstchrysanthen und Alpenveilchen bringen eine bunte und abwechslungsreiche Mischung auf den Balkon.



WENN DER SOMMER SICH DEM ENDE ZUNEIGT, BEGINNT DIE BLÜTEZEIT DER HEIDEPFLANZEN.

Sie erstrahlen in kräftigen Farben wie Weiß, Rot oder Violett und eignen sich hervorragend für den Spätsommer.

SETZEN SIE DIE PFLANZEN ANSTATT IN DIE ÜBLICHEN BLUMENKÜBEL AUCH MAL IN HOLZKISTEN. DIESE VERLEIHEN DEM BALKON EINE NEUE OPTIK.

DIE STRAUCHVERONIKA EIGNET SICH BESTENS FÜR EINE SCHÖNE TISCHDEKORATION.

Einfach die sattgrünen Pflanzen in farbige Töpfe platzieren und auf dem Tisch verteilen.

Auch Dahlien sind dank ihrer Farbenpracht eine herbstliche Balkonbepflanzung.



ALTERNATIV DIESEN HERBST EINFACH MAL ZIERBEEREN, BEISPIELSWEISE DIE SCHEINBEERE, ZU DEN HERBSTBLUMEN PFLANZEN.



BIS WEIT IN DEN OKTOBER HINEIN VERSORGEN HERBSTASTERN DEN BALKON MIT BUNTER FARBENPRACHT.



AUCH DER HERBST BIETET EINE GUTE MÖGLICHKEIT, NEUES ZU SÄEN. HIERZU AM BESTEN ZWIEBELBLUMEN WIE TULPEN ODER LILIEN VERWENDEN, DIE DANN IM FRÜHJAHR BLÜHEN.

Wo sich die Gelegenheit bietet, veredeln Hängeelemente mit Blumen den Balkon und schaffen ein wohnliches Ambiente.

VERANSTALTUNGSKALENDER

OKT/NOV/DEZ

OKTOBER

13.

BIS

28.

APRIL 2019

Faszination Schwert

Die Sonderausstellung im Landesmuseum Württemberg thematisiert das Schwert als tödliche Waffe, mystisches Kulturgut und Symbol der Macht.

17.

Stuttgarter Mund.art-Stammtisch

Die „schwäbische mund.art e.V.“ lädt Dialektfreunde zum Stammtisch in die Brauereigaststätte Dinkelacker ein. Gast des Abends: Humorist Tommy Nube.

18.

BIS

21.

Krämermarkt in historischer Kulisse

Wer gerne „kruschelt“ oder Kleinigkeiten für den Haushalt sucht, für den ist der Markt in Schwäbisch Gmünd ein Geheimtipp.

19.

SEXTETT 1

„An der schönen blauen Donau“ – unter diesem Motto spielen die Stuttgarter Philharmoniker in der Liederhalle Werke von Brahms, Strauss, Liszt und Enescu.

20.

stuttgartnacht

Die Nacht für Kunst- und Kulturbesessene: über 60 Veranstaltungsorte mit Musik, Theater, Comedy, Kabarett und Film.

20.

BIS

21.

Deutschlands größte Krauthocketse

Das 40. Filderkrautfest in Leinfelden-Echterdingen lockt mit Spezialitäten wie Krautwickel oder Echterdingener Deie. Dazu gibt's ein Rahmenprogramm mit Musik.

NOVEMBER

01.

BIS

04.

Die 39. Stuttgarter Jazztage

Theaterhaus Stuttgart: vom Harfen-Jazz des Kathrin Pechlof Trios bis hin zum groovigen, zeitgenössischen Jazz des Moritz Keller Quintetts.

03.

Einkaufsnacht mit Feuerwerk

Shoppern in der Stuttgarter City bis 24 Uhr. Dazu ein großes Musikfeuerwerk am Abend auf dem Dach der Königsbaupassagen.

14.

BIS

18.

GERMAN MASTERS STUTTGART Internationales Reitturnier

Eines der weltweit bedeutendsten Reitturniere. Disziplinen: Springen, Dressur, Fahren und Vielseitigkeit. Hanns-Martin-Schleyer-Halle.

15.

BIS

02.

DEZ

Stuttgarter Buchwochen

Für Freunde des Literarischen gibt es im Haus der Wirtschaft viele Neuverstellungen und Lesungen. Diesjähriges Gastland: die Niederlande

24.

BIS

09.

DEZ

Stuttgarter Musikfest für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche entdecken klassische Musik. Veranstalter etwa die Stuttgarter Musikschule, die Stuttgarter Philharmoniker und die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst.

30.

BIS

16.

DEZ

Art-verwandt Adventsausstellung

Adventszeit ist Bastelzeit. Wer vor allem Künstlerisches, Kreatives und Handgefertigtes sucht, wird im Schlosskeller Waiblingen fündig.

DEZEMBER

BIS

06.

JAN 2019

Christmas Garden Stuttgart (ab 15.11.)

Besucher der Wilhelma, des Zoologisch-botanischen Gartens Stuttgart, erwartet ein Spaziergang durch eine Märchenlandschaft mit inszenierten Lichtspielen.

06.

BIS

06.

JAN 2019

Weltweihnachtszirkus Stuttgart

Dieses Jahr gibt es auf dem Cannstatter Wasen ein ganz besonders spektakuläres Programm, denn der Zirkus feiert seinen 250. Geburtstag.

16.

J. S. Bach: Weihnachtsoratorium

Kammerchor Pro Musica Stuttgart und Projektchor Himmelsleiter sowie das Orchester pro musica Stuttgart; evangelische Kirche Mönchfeld.

28.

New York Gospel Show

Liederhalle Stuttgart

TOP
TIPP

Die schönsten Weihnachtsmärkte 2018

Stuttgarter Weihnachtsmarkt
28.11. bis 23.12. Innenstadt

Barock-Weihnachtsmarkt
27.11. bis 23.12.
Marktplatz Ludwigsburg

Esslinger Mittelaltermarkt & Weihnachtsmarkt
27.11. bis 21.12.
Altstadt Esslingen

Welt-Weihnachtsmarkt
27.11. bis 23.12. Rund um die gotische Stadtkirche, Bad Cannstatt

Rudersberger Adventswald
Jedes Adventswochenende,
Alter Rathausplatz, Rudersberg

„SWSG NIMMT DAS ERKLÄRVIDEO PERSÖNLICH“

Mieter lassen sich individuell ihre Nebenkostenabrechnung erläutern.



Derzeit versendet die SWSG Nebenkostenabrechnungen für 2017 an die rund 18.000 Mieterinnen und Mieter. Dabei kommen immer wieder Fragen auf. Schon vergangenes Jahr hat die SWSG darauf reagiert und noch mehr Transparenz mit einem Erklärvideo geschaffen. Nun geht das Unternehmen einen Schritt weiter und personalisiert das Video. Was darunter zu verstehen ist, erläutert **Oliver Pastor**, Leiter der Abteilung Betriebskostenmanagement.

Ein personalisiertes Video – was ist das?

Oliver Pastor: Wir erklären mit einem Video die wichtigsten Punkte der Nebenkostenabrechnung – und zwar individuell für jede Mieterin und jeden Mieter.

Sie haben aber nicht für alle 18.000 SWSG-Abrechnungen ein extra Video gedreht, oder?

Pastor: Naja, ein bisschen schon, wir nehmen das Erklärvideo sozusagen persönlich, was mit digitaler Technik aber gar nicht so schwer ist. Wir nutzen ein Onlineprogramm, das auf Abruf jedes Kunden reagiert. Es stellt aus unserem Datenpool die Infos zusammen, koppelt die individuellen Daten mit Bild und Ton und stellt so ein Video zusammen, das genau die Infos aufgreift, die jeder einzelne Mieter auf seiner Abrechnung findet.

Also richtet sich das Angebot tatsächlich an jeden einzelnen Mieter?

Pastor: Genau. Es ist doch so: Gerade rechtliche Vorgaben machen so eine Abrechnung bis zu 15 Seiten dick. Viele Mieter wollen zwar wissen, wie die Ergebnisse der jährlichen Abrechnung aussehen, haben aber einfach keine Lust oder keine Zeit, sich alles im Detail anzuschauen. Für diese Mieter ist es ein Gewinn, wenn sie die Ergebnisse ihrer Abrechnung in einem Video nachverfolgen können.

Was wird genau gezeigt?

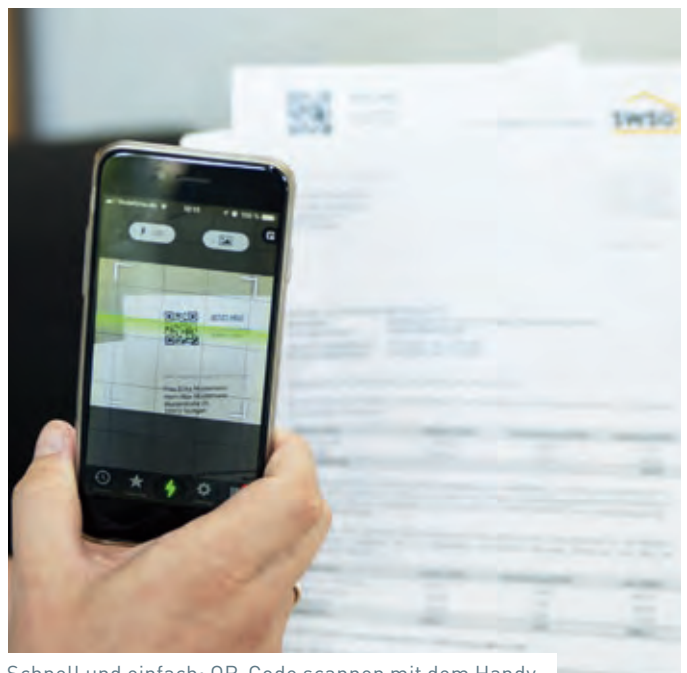
Pastor: Zum Beispiel, ob ein Mieter nachzahlen muss oder ein Guthaben hat. Mieter bekommen zudem erklärt, was mit dem Ergebnis passiert, ob das Guthaben verrechnet wird, ob wir die Nachforderung abbuchen, weil ein Sepa-Mandat erteilt worden ist oder ob ein Mieter noch umständlich selbst per Überweisung zahlen muss und schließlich, ob die Warmmiete steigt oder nicht – und das konkret auf den einzelnen Mieter bezogen.

Wie viel Zeit muss man hierfür investieren?

Pastor: Das Video erklärt eine Abrechnung in ein bis zwei Minuten, das hängt von der einzelnen Abrechnung ab.

Wo finde ich das personalisierte Video?

Pastor: Im Internet auf der Webseite der SWSG. Wer sich das Video mit einem Smartphone anschauen will, nutzt den QR-Code seiner Abrechnung. Wer Laptop oder PC verwendet, gibt die Adresse ein, die ebenfalls mit der Abrechnung kommt. Auf jeden Fall braucht man das Passwort, das sich in der Abrechnung findet. Wir achten da sehr auf den Datenschutz und -sicherheit. Die Nebenkostenabrechnung geht ja nur den Adressaten etwas an und sonst niemanden.



Schnell und einfach: QR-Code scannen mit dem Handy.

PRÄVENTSOZIAL ZEIGT AUSSTELLUNG

PräventSozial ist ein freier Träger der Straffälligen- und Opferhilfe. In zwölf sozialen Angeboten setzen sich rund 45 hauptamtliche Mitarbeiter und fast ebenso viele ehrenamtlich Engagierte im gesamten Landgerichtsbezirk Stuttgart für Resozialisierung, Prävention, Opferschutz und Schutz der Allgemeinheit vor Straftaten ein. Die Kunstaussstellung „Wer bin ich?“, die anlässlich des 40-jährigen Bestehens des betreuten Wohnens am 17. Oktober 2018 im Oberlandesgericht gezeigt wird, konnte durch eine Spende der SWSG realisiert werden. Alle ausgestellten Kunstwerke wurden während eines zweitägigen Kunstworkshops unter Anleitung ehrenamtlicher „Arthelper“ von betreuten Klientinnen und Klienten von PräventSozial gemalt. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Person entlang der Fragestellungen „Wer bin ich?“ und „Was steckt in mir?“ stand im Mittelpunkt. Alle Informationen finden Sie unter www.praeventsozial.de.

SWSG ERHÄLT ERNEUT ZERTIFIKAT ZUM AUDIT „BERUFUNDFAMILIE“

Die SWSG wurde zum zweiten Mal für ihre familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik mit dem Zertifikat zum Audit „berufundfamilie“ ausgezeichnet. Insgesamt erhielten 300 Arbeitgeber – 153 Unternehmen, 106 Institutionen und 41 Hochschulen – die Auszeichnung. Die SWSG zählt zu den 64 Arbeitgebern, die das Verfahren zum Audit bereits zum zweiten Mal erfolgreich durchlaufen haben. Das Audit erfasst den aktuellen Stand der bereits angebotenen familien- und lebensphasenbewussten Maßnahmen, entwickelt systematisch das betriebsindividuelle Potenzial und sorgt mit verbindlichen Zielvereinbarungen dafür, dass Familienbewusstsein in der Organisationskultur verankert wird.

DIE CHECKLISTE

ALTKLEIDERSPENDE – SO FUNKTIONIERT SIE RICHTIG

Menschen helfen und Kleidung, die man nicht mehr benötigt – egal ob Schuhe, Hosen oder Pullover –, spenden, ist eine gute Sache. Doch leider ist nicht immer ganz klar, wie es richtig geht. Eine kleine Hilfestellung zur korrekten Abgabe finden Sie in unserer Checkliste. Bitte beachten Sie auch unseren Hinweis.

Zustand der Kleiderspende

Eigentlich versteht es sich von selbst: Die zum Spenden gedachte Kleidung sollte in einem verwendbaren Zustand sein: sauber, trocken und in einem Sack verpackt. Schuhe paarweise und idealerweise an den Schnürsenkeln zusammengebunden abgeben.

MÖGLICHKEITEN ZUR ABGABE

Kleidercontainer

An vielen Orten im Stadtgebiet gibt es offizielle Altkleidercontainer der Stadt. Dort können Sie bedenkenlos spenden. Eine Karte der offiziellen Container finden Sie auf der Homepage der Stadt Stuttgart: <https://www.stuttgart.de/altkleider>

Kleiderkammern des DRK

Auch die Kleiderkammern des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) sind eine gute Anlaufstelle. Hier können nicht mehr benötigte Stücke persönlich abgegeben werden.

Soziale Einrichtungen der Region

Immer eine gute Adresse sind kirchliche Gemeinden, Bahnhofsmissionen oder die Arbeiterwohlfahrt.

Hinweis

Bitte beachten Sie bei aller Hilfsbereitschaft: Nicht immer – und nicht bei jedem Sammler – landet die Ware dort, wo sie wirklich hilft. Nehmen Sie besser Abstand von „Sammeleimern“ oder dergleichen im Hausflur. Oftmals werden Spenden anschließend verkauft.





SCHIMMEL – NEIN DANKE!

FACHMANN GIBT TIPPS FÜR GUTES RAUMKLIMA



Ob Alt- oder Neubau, Schimmel in Wohnräumen ist ein weitverbreitetes Problem. Gerade in der kalten Jahreszeit bildet sich gerne Schimmel an den Wänden. Was man dagegen tun kann, erklärt Daniel von Bischofinck, Leiter

Instandhaltung der SWSG.

Was sind die Ursachen von Schimmelbildung?

Daniel von Bischofinck: Es gibt mehrere Ursachen: Luftfeuchtigkeit, Licht und Oberflächen, auf denen sich Schimmelpilze wohlfühlen, zum Beispiel Tapeten. Grundsätzlich gilt: Ohne Feuchtigkeit keine Schimmelbildung. Viele unterschätzen, wie viel Luftfeuchtigkeit durch Duschen, Kochen oder auch Wäschetrocknen entsteht. Außerdem sind Pilzsporen ein natürlicher Bestandteil unserer Luft.

Welche baulichen Mängel führen zu Schimmelbildung?

von Bischofinck: Der zentrale Fachbegriff ist hier die

„Wärmebrücke“. Dort, wo warme und kalte Wände aneinanderstoßen, sowie bei Balkonen gibt es diese Wärmebrücken. Besonders im Sockelbereich und in Ecken mit Außenwänden entsteht schnell Schimmel, da hier unterschiedlich warme Wände aufeinandertreffen und die Luft schlecht zirkuliert.

Inwieweit können Baumaßnahmen Schimmelbildung verhindern?

von Bischofinck: Bei Neubauten achtet man heute darauf, Wärmebrücken zu entkoppeln. Ein weiterer Punkt ist die Dämmung. Gut gedämmte Gebäude sind heute sehr dicht. Es ist aber wichtig, dass die Luft zirkulieren kann. Daher verbaut die SWSG Fenster mit Durchströmungsöffnungen. Das sind kleine, verdeckte Schlitze, die dafür sorgen, dass die Räume durchlüftet werden, ohne dass es zieht. Außerdem erstellen wir Lüftungskonzepte für sanierte oder neue Wohnungen. Entscheidend sind dabei Lüftungen im Bad.

Welches Verhalten fördert Schimmelbildung?

von Bischo-pinck: Zu wenig oder falsches Lüften fördert die Schimmelbildung. Gerade im Winter sollte man Fenster nicht kippen, da so nur die Wände auskühlen, aber nicht genügend Luft ausgetauscht wird. Auch muss man ausreichend und gleichmäßig heizen.

Wie lüftet man richtig?

von Bischo-pinck: Stoßlüften ist ideal. Mindestens zweimal am Tag sollte man die Fenster weit aufmachen und etwa 15 bis 20 Minuten lüften. So wird die feuchte Luft im Raum schnell ausgetauscht. Im Winter kann man kürzer stoßlüften. Was viele nicht wissen: Räume mit hoher Luftfeuchtigkeit lassen sich schlechter erwärmen. Regelmäßiges Lüften spart letztendlich Heizkosten.

Wie sollte man heizen?

von Bischo-pinck: Idealerweise gibt es keine großen Temperaturunterschiede in der Wohnung. Man sollte gleichmäßig über den Tag heizen, damit die Oberflächen gleich warm sind, denn Schimmelpilze siedeln sich gerne auf kalten Oberflächen an.

In welchen Räumen bildet sich besonders häufig Schimmel?

von Bischo-pinck: Im Bad und im Schlafzimmer. Im Bad entsteht durch Duschen und Baden sehr viel Luftfeuchtigkeit. Hier ist es am besten, die Tür geschlossen zu halten und das Fenster zu öffnen, damit die Feuchtigkeit schnell entweichen kann. Gibt es kein Fenster, muss die Lüftung das Bad entfeuchten. Beim Schlafzimmer wird unterschätzt, dass der Mensch auch im Schlaf viel Feuchtigkeit abgibt. Oft wird hier schlecht gelüftet oder sogar tagsüber noch der Wäscheständer aufgestellt.

Was tun bei Schimmelbefall?

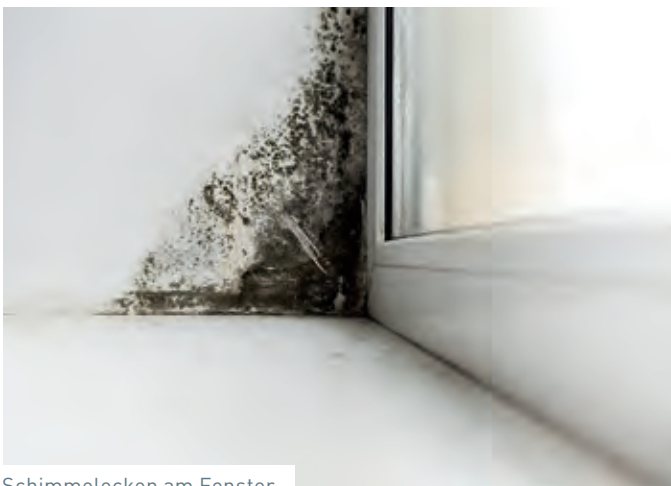
von Bischo-pinck: Handelt es nur um geringen Schimmelbefall, wie bei Fliesenfugen im Bad, kann man durchaus selbst den Schimmel entfernen. Aber bei größeren Schimmelnestern muss unbedingt der Fachmann ran. Die SWSG schickt dann eine Fachfirma, die im Ausschlussverfahren die Ursachen des Schimmelbefalls herausfindet und den Schimmel fachgerecht entfernt.

Was kann man für ein gesundes Raumklima tun?

von Bischo-pinck: Regelmäßig stoßlüften und ausreichend heizen. Zimmerpflanzen können sich auch positiv auf das Raumklima auswirken. Allerdings fördern zu viele Zimmerpflanzen wieder die Schimmelbildung.



Idealerweise sollte man gleichmäßig über den Tag heizen.



Schimmelecken am Fenster.



Zuerst das in Streifen geschnittene Transparentpapier in kleine Stücke reißen.

Stimmungsvolle Lichteffekte

LATERNENBASTELN LEICHT GEMACHT

Schon die Kleinsten können Martinslaternen herstellen: Die Kinder der Kolping-Kita Roter Stich basteln ein einfaches, aber sehr effektvolles Modell für den Martinslauf.

Vor einem Jahr hat die SWSG den Neubau der Kolping-Kita Roter Stich in Zuffenhausen fertiggestellt. Zufrieden blickt Jacqueline Walter, die Leiterin des Kinderhauses, auf ein gelungenes erstes Kindergartenjahr zurück. „Wir alle arbeiten sehr gerne in diesem Haus, das genau auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist“, so Walter. Die Kita bietet auf zwei Etagen Raum für 70 Kinder zwischen einem und sechs Jahren, die in fünf Gruppen eingeteilt sind. Die Räume sind nach modernen pädagogischen Konzepten aufgeteilt, das heißt nicht der Raum mit seiner Einrichtung gibt das Spiel vor, sondern die Kinder können sich dank der flexiblen Ausstattung die Räume nach ihren Vorstellungen aneignen. Da die Kleinen ganztags betreut werden, gibt es auch Hauswirtschaftsräume und eine Küche, in der

nach dem „Cook and Chill“-Verfahren das gelieferte Essen für die Kinder bereitet wird. Besonders glücklich ist Leiterin Jacqueline Walter über das schön gestaltete Außengelände: „Hier hat die SWSG so viele unserer Wünsche umgesetzt!“

Beliebtes Laternenmodell

Im Bastelzimmer herrscht konzentrierte Stille. Die Kinder zwischen zweieinhalb und vier Jahren sind mit Feuereifer dabei, in Streifen geschnittenes Transparentpapier in kleine Stückchen zu reißen. Je nach Alter können sie das Transparentpapier schon selbst in etwa vier Zentimeter breite Streifen schneiden oder die Jüngeren, die noch nicht so gut mit der Schere umgehen können, lassen sich von den Älteren helfen. Die farnefrohen Schnipsel werden dann erst einmal zur Seite gelegt.

Sind genügend vier mal vier Zentimeter große Papierstücke beisammen, kann mit dem schönsten Teil der

Bastelarbeit begonnen werden: mit dem Aufkleben auf den Luftballon. Die Erzieherinnen haben die aufgeblasenen Luftballons mit dem Knoten nach unten in Schüsseln gelegt, sodass sie nicht davonrollen können. Jetzt greift sich ein dreijähriges Mädchen ein Stück Transparentpapier und drückt es in die Schale mit dem Tapetenkleister. Sie will gar nicht damit aufhören, das Papier durch den Kleister zu ziehen. „Das ist so eine schöne sinnliche Erfahrung!“, erläutert Jacqueline Walter. Anschließend legt das Mädchen die mit Kleister getränkten Schnipsel einen nach dem anderen auf den Luftballon. Manchmal rutschen die einzelnen Papierstücke über den Ballon, aber das bringt die Kinder nicht aus der Ruhe. Geduldig nehmen sie Stück um Stück der bunten Schnipsel, legen sie in den Kleister und bringen sie auf dem Luftballon an. Es ist sinnvoll, die Papierchen überlappend anzukleben, das macht die Laterne stabiler.

Durch die unterschiedlichen Farben des Transparentpapiers ergeben sich schöne Effekte und kein Ballon gleicht dem anderen. Sind die Ballons rundum beklebt, muss der Kleister gut durchtrocknen. Erst am nächsten Tag kann der zerstoche Luftballon vorsichtig vom Papier gelöst werden. Anschließend werden einfach mit der Schere drei Zentimeter vom oberen Rand zwei gegenüberliegende Löcher gebohrt, durch die ein Draht gezogen wird. Daran befestigt man dann den Laternenstab. Zum Schluss wird das künstliche Teelicht angemacht und hineingelegt. Das bringt nicht nur die Laterne, sondern auch die Kinderaugen zum Leuchten.

Material FÜR EINE LATERNE

Luftballon, etwa sechs Bogen Transparentpapier,
Tapetenkleister auf Wasserbasis, Draht,
Laternenstab, Teelicht mit LED



Die Schnipsel überlappend ankleben, das sorgt für Stabilität.



Dank künstlicher Teelichter geht keine Martinslaterne mehr in Flammen auf.

LATERNENLIED

SANKT MARTIN, SANKT MARTIN

Sankt Martin, Sankt Martin,
Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind,
Sein Roß, das trug ihn fort geschwind.
Sankt Martin ritt mit leichtem Mut,
Sein Mantel deckt' ihn warm und gut.

Im Schnee saß, im Schnee saß,
im Schnee, da saß ein armer Mann,
hatt' Kleider nicht, hatt' Lumpen an.
„O helf mir doch in meiner Not,
sonst ist der bittere Frost mein Tod!“

Sankt Martin, Sankt Martin,
Sankt Martin zog die Zügel an,
sein Roß stand still beim armen Mann.
Sankt Martin mit dem Schwerte teilt
den warmen Mantel unverweilt.

Sankt Martin, Sankt Martin,
Sankt Martin gab den halben still,
der Bettler rasch ihm danken will.
Sankt Martin aber ritt in Eil
hinweg mit seinem Mantelteil.

Rezept ZWIEBELKUCHEN



FÜR DEN BELAG

- 500 g Zwiebeln
- 50 g Butter
- 1 EL Mehl
- 2 Eier
- 100 ml süße Sahne
- Salz, Kümmel
- 75 g geräucherter, gewürfelter Schinkenspeck
- Butterflöckchen

FÜR DEN HEFETEIG

- 250 g Mehl
- 50 g Butter
- ½ Würfel Hefe
- 1 TL Salz
- 1 TL Zucker
- 150 ml Milch, lauwarm

Arbeitszeit: ca. 30 Min. / Backzeit: ca. 35–45 Min.
bei 200 °C / Ruhezeit: ca. 2 Std.

ZUBEREITUNG

Für den Hefeteig: Für den Vorteig die Hefe in einer kleinen Schüssel zerbröseln und in einem Teil der aufgewärmten Milch auflösen. Dann den Zucker sowie etwas Mehl hinzufügen und glattrühren. Der Vorteig sollte eine zähflüssige Konsistenz haben. Nun mit etwas Mehl bestreuen und abgedeckt an einem warmen Ort gehen lassen.

Hat sich das Volumen des Vorteigs verdoppelt, sollte er zum Mehl gegeben werden, danach Salz und die Milch hinzufügen. Den Teig kneten und anschließend die weiche Butter zugeben. Den fertig gekneteten Teig nun zum Gehen stehen lassen. Anschließend die Kuchenform mit dem Teig auslegen.

Für den Belag: Die gewürfelten Zwiebeln in Butter glasig dünsten – darauf achten, dass sie nicht braun werden. Das Mehl anschließend direkt unterrühren und die Masse abkühlen lassen. Wenn der Hefeteig in der Form gegangen ist, die zwei verquirlten Eier und die Sahne hinzufügen und gut unterrühren. Mit Salz abschmecken.

Den Belag anschließend in die mit dem Teig ausgelegte Kuchenform geben, mit geräuchertem Schinken und Kümmel bestreuen. Abschließend Butterflocken daraufgeben.



BILDERRÄTSEL

Gewinnen Sie einen 100-Euro-Büchergutschein!

Links sehen Sie den Ausschnitt eines Fotos, das in der aktuellen Ausgabe abgebildet ist. Der Ausschnitt kann stark vergrößert und gedreht sein. Erkennen Sie das Bild im Heft wieder?

Dann schreiben Sie uns, wo. Schicken Sie Ihre Lösung an:

SWSG-Öffentlichkeitsarbeit
Bilderrätsel Ausgabe 3/2018
Augsburger Straße 696
70329 Stuttgart
E-Mail: presse@swsg.de
Einsendeschluss: 6.12.2018

Gewinner des
Bilderrätsels 2/2018 ist:

Doris Leonhardt
Franz-Schubert-Straße 3
70195 Stuttgart

KREUZWORTRÄTSEL

große Uner-schrockenheit	jap. Kunst d. Papier-faltens	Laub-baum	weibl. griech. Sagen-gestalt	Anstren-gung	kleiner Junge (Kose-wort)
2					
Augen-deckel		Fass-seiten-brett			
		altes Getrei-demaß	Staat in Ostasien		Beifalls-ruf
veraltet: Zimmer, Wohn-raum			5		aus-erlesen, aus-erwählt
ital. Stadt am Golf von Salerno	Gesuch, schrift-liche Bitte	Land-streit-kräfte		Zimmer-flucht im Hotel	
ein-dring-lich					1
Hochruf	Zeit-messer		Kraft-fahrzeug, Wagen		
		3	Sorte, Gattung		chem. Zeichen für Radon
sich mit Geschick ver-schaffen		Rätsel-freund		6	
	4				

LÖSUNGSWORT:

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Gewinnen Sie wertvolle Buchgutscheine: Schreiben Sie einfach das Lösungswort auf eine frankierte Postkarte oder schicken Sie uns eine E-Mail. Mitmachen können SWSG-Mieter/-innen oder deren Angehörige, ausgenommen Mitarbeiter/-innen der SWSG sowie deren Angehörige.

Mitraten und gewinnen

Schicken Sie Ihre Lösung an:

SWSG-Öffentlichkeitsarbeit

Preisrätsel Ausgabe 3/2018

Augsburger Straße 696

70329 Stuttgart

E-Mail: presse@swsg.de

Einsendeschluss: 6.12.2018

Alle Gewinner erklären sich mit der Veröffentlichung ihres Namens und ihrer Adresse einverstanden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auflösung des Preisrätsels aus der Ausgabe 2/2018

Das Lösungswort lautete:
DENTIST

Wenn Sie uns eine Postkarte oder E-Mail mit dem richtigen Lösungswort bis zum Einsendeschluss zugeschickt haben, dann waren Sie bei der Verlosung dabei. Die Verlosung fand unter Aufsicht eines Juristen statt.

Die Gewinner sind:

1. Preis: Saziye Jansen

Tunzhofer Straße 6

70191 Stuttgart

Buchgutschein 100,- Euro

2. Preis: Bülent Ayav

Beihinger Weg 11

70439 Stuttgart

Buchgutschein 70,- Euro

3. Preis: Angelika Banerjee

Am Schattwald 69 c

70569 Stuttgart

Buchgutschein 50,- Euro

4. Preis: Claudia Remmert

Düsseldorfer Straße 27

70376 Stuttgart

Buchgutschein 30,- Euro

5. Preis: Eleonore C. Tarver

Rotweg 152

70437 Stuttgart

Buchgutschein 20,- Euro

Alle Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt.

Impressum

Herausgeber: Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH,

SWSG, Augsburg Str. 696, 70329 Stuttgart

V.i.S.d.P.: Peter Schwab, Telefon: 0711 9320-430,

E-Mail: presse@swsg.de

Gestaltung & Produktion:

Panama Werbeagentur GmbH,

Eugensplatz 1, 70184 Stuttgart,

mail@panama.de,

www.panama.de

Bildnachweis: Shutterstock (S.3,17 Rostislav_Sedlacek, S.11 Africa Studio, S.16 marako85, S.18 Alex Coan, S.22 Monkey Business Images, S.23 Burdun Iliya, Andrey_Popov, S.26 SMarina), Stadtwerke Stuttgart/Thomas Wagner miketraffic.com (S.4), Stadtwerke Stuttgart GmbH (S.6), Sonstige (Susanne Schneider u. Thomas Hörner)



Hauptsitz in Obertürkheim:
Kundencenter Nord
Kundencenter Obertürkheim
Kundencenter Süd

Augsburger Straße 696
70329 Stuttgart

Fax: 0711 9320-370

E-Mail: kc.nord@swsg.de
kc.obertuerkheim@swsg.de
kc.sued@swsg.de

Öffnungszeiten:

Di.: 8:30 – 12:00 Uhr
14:00 – 15:30 Uhr

Do.: 8:30 – 12:00 Uhr
14:00 – 17:30 Uhr

Kundencenter Bad Cannstatt

Rostocker Straße 2-6
70376 Stuttgart

Fax: 0711 9320-370

E-Mail: kc.bad.cannstatt@swsg.de

Öffnungszeiten:

Mo.: 8:00 – 12:00 Uhr

Di.: 14:00 – 16:00 Uhr

Do.: 8:00 – 12:00 Uhr
14:00 – 18:00 Uhr

Fr.: 8:00 – 12:00 Uhr



© Stadtmessungsbüro Stuttgart

Unsere zentrale Service-Nummer
7 Tage die Woche, rund um die Uhr

0711 9320-222

